

Artiſtiſches Notizenblatt.

Nr. 17.

Im September

1826.

Herausgegeben von C. A. Böttiger.

Blicke auf die Ausſtellung der R. S. Academie der Künſte in Dresden, 1826.

Wenn die dieſmalige Ausſtellung weder der Zahl, noch dem innern Gehalt nach mit früheren Ausſtellungen ganz in Vergleichung gebracht werden kann, ſo liegen die Urfachen dieſer Erſcheinung zum Theil ſo tief, daß eine oberflächliche Andeutung nur Mißverständniſſe veranlaſſen könnte. Der Schnitter und Handlanger bei dieſer Erndte ſind viermal mehr, als der Frucht ſelbſt und der Garben. Denn offenbar findet auch in dieſem Theil unſers ganzen Studienweſens für die Kunſt ein Andrang von Schülern Statt, der täglich größere Beſorgniſſe erregt. Die Räume für die verſchiedenen Claſſen reichen nirgends zu. Aber wer beſtimmt den Maßſtab der Fähigkeit zur Aufnahme? Harte, abſchreckende Zurückweiſung liegt — wir ſprechen es mit Freuden aus — nicht im Geiſte unſrer milden, väterlichen Regierung. Man muß alſo vieles in dieſem Ausſcheideproceſſe dem ſtrengſten aller Pädagogen, dem Hunger, überlaſſen. Der Wille unſers Monarchen iſt, daß hier am Orte vielen Bedürftigen eine kleine Unterſtützung zufließe. Dennoch wurden biſher nicht unbedeutende Summen talentvollen jungen Malern, Kupferſtechern, Bildhauern, Architekten, die in Italien ſich vollenden wollen, gezahlt. Dieß genügt. Aber dem Ausübenden, von der Beſtrebung zur Leiſtung Reifenden, der Meiſterſchaft ſelbſt wird in unſrer Mitte wenig Aufmunterung zu Theil. Ein einziger erlauchter Kunſtſtudent, ein einziger Privatmann, der die Lebenden, unter uns wirkenden Künſtler durch Beſtellungen und Ankauf fördert, iſt Ein Schwan. Deſto mehr ſchnattern in unſern Kunſtſälen mit lächerlichem Geſchrei über ſchlechte Bilder die capitulinischen Thiere. Kauff nur das Gute, möchte

man allen zurufen, und ihr werdet ſtets unter Besserem wählen können. Wie wahr mag ein mancher den alten Vers parodiren:

Eritt der Ermunternde ein, gleich wird ein Apelles geboren. *)

Wir hoffen mit Recht vieles von einem Kunſtverein, der ſich, nach dem Vorgange von Berlin, Prag, Breslau, München, Frankfurt a. M., Stuttgart, nächſtens wohl auch in Leipzig und Dresden geſtalten wird. Würden dadurch Einkäufe gelungener Arbeiten und ein fortbeſtehendes Lokal gewonnen, ſo wäre mancher Wunsch ſchon ſeiner Erfüllung nahe.

Jetzt nur einige flüchtige Blicke **) auf einige der vorzüglichſten Fächer bei der dieſmaligen Ausſtellung. Wenn wir mit der Landſchaftmalerei und einigen ihr verwandten Gegenſtänden den Anfang machen, und dadurch eine alte, wohl begründete Rangordnung verletzen; ſo mag der Grund vor allem darin gefunden werden, daß im Feld der Geſchichts- und Portraitmalerei noch biſ auf dieſe Stunde einige uns verſprochene Gemälde nicht aufgeſtellt worden ſind. Dagegen ſcheint mit dem, was ganz neuerlich noch aus Rom hinzugekommen iſt, alles erſchöpft, was überhaupt in dieſem Kunſtzweige, dem durch unſre Natur und durch den Kunſthandel ſelbſt am meiſten begünſtigten, zu erwarten ſeyn dürfte.

Wie bekannt, zerfällt die Landſchaftmalerei in die ideale, wo alles eigne Compoſition iſt, und in die Darſtellung wirklicher Naturszenen, Prospective, Anſichten. Aber der beſtimmte Charakter, eine Einheit nach Tag- und Jahreszeit, Clima und Landart, ſind bei beiden unerlaßlich. Darin unterſcheidet

*) Sint Maecenas, stirps mox revirescet Apellis.

**) Es ſind uns von demſelben Kenner, der im vorigen Jahre uns durch ſeine Beurtheilungen erfreute, auch in Beziehung auf die dieſmalige Ausſtellung Beiträge verſprochen worden.